



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

120 (11.3.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-328333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-328333)

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verhändlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentliches Tiesdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sports-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Nr. 120.

Mannheim, Samstag, 11. März 1916.

(Abendblatt).

Ein erfolgreicher deutscher Angriff westlich von Reims. Der Kampf um das Fort Bauz noch unentschieden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. März, (WZV. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sächsische Regimenter stürzten mit ganz geringem Verlust die stark angebauten Stellungen in den Waldhühen südwestlich und südlich von Ville-aux-Bois (20 Kilometer nordwestlich von Reims) in einer Breite von etwa 1400 Metern und einer Tiefe bis etwa 1 Kilometer.

In unverwundeten Gefangenen fielen 12 Offiziere, 725 Mann in unsere Hand. An Beute eine Revolverkarosse, 5 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die letzten von den Franzosen noch im Rachen- und Gumiereiswald behaupteten Reste ausgeräumt.

Feindliche Gegenstöße mit starken Kräften, die gegen den Südrand der Wälder und die deutschen Stellungen weiter westlich versucht wurden, erlitten in unserem Artilleriefeuer.

Auf dem Ostufer kam es zu sehr lebhafter Artillerietätigkeit, besonders in der Gegend nordöstlich von Bras, westlich vom Dorf um die Feste Bauz und an mehreren Stellen der Wobruerebene. Entschiedenste Infanteriekämpfe gab es nicht. Nur wurde in der Nacht ein vereinzelter französischer Ueberfall, verlust auf Dorf Wanges, blutig abgewiesen.

Durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen kürzte ein französisches Flugzeug zwischen den beiderseitigen Linien südlich von Chateau-Salins brennend ab. Die Insassen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 11. März, (WZV. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitag Nachmittag.

In den Argonnen beschloß unsere Artillerie feindliche Transporthülsen, die auf der Straße von Montfaucon nach Avocourt bemerkt wurden.

Westlich und östlich der Maas ist die Lage unverändert. Der Feind versuchte während der Nacht keine Infanterieangriffe auf unsere Stellungen. Die gegenseitige Beschließung hält auf der ganzen Front an; am rechten und linken Maasufer beständig in der Wobruere mit Unterbrechung.

In Elsass geschloßen unsere Batterien feindliche Schützengräben auf der Höhe 425 südlich von Thann. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Im Laufe des 8. März war die Tätigkeit unserer Flugzeuge besonders lebhaft. Es wurden zahlreiche Fliegerkämpfe geliefert, zumeist über den feindlichen Linien. Im Laufe der Kämpfe wurden 15 deutsche Flugzeuge in die Hände gefangen; zehn stürzten wie beobachtet wurde, senkrecht in die feindlichen Linien. Außerdem wurden nach sicheren Berichten zwei deutsche Flugzeuge, darunter ein

Fokker, in der Champagne und zwei in der Gegend von Verdun abgeschossen; diese Flugzeuge fielen in die deutsche Linie nieder.

Paris, 11. März, (WZV. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitag Abend: Im Artois brachten die Deutschen westlich der Straße von Lille eine Mine zur Explosion, deren Trichter wir besetzten. In den Argonnen beschloßen wir eine feindliche Kolonne, die in Richtung des Waldes von Montfaucon vorrückte.

Westlich der Maas, wo die Beschließung während des Tages mit Unterbrechungen andauerte, richtete der Feind hartnäckige Angriffe gegen die Stellungen des Rabenwaldes. Mehrere Angriffe wurden nacheinander durch unser Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen, das in den feindlichen Reihen schwere Verwundungen verursachte. Trotz ihrer, in keinem Verhältnis mit dem angestrebten Ziel stehenden Verluste, warfen die Deutschen in einem letzten Sturmangriff Truppenbestände in Stärke von mindestens einer Division vor. Im Laufe dieses Sturmangriffes konnten sie wieder einen Teil des Rabenwaldes besetzen, den wir ihnen abgenommen hatten.

Ostlich der Maas griff der Feind zweimal unsere Gräben westlich des Dorfes Douaumont an, wurde aber durch Maschinengewehrfeuer aufgehalten; er konnte unsere Linie an keiner Stelle erreichen. Ein gegen das Dorf Bauz vorbereiteter Angriff wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert und kam nicht zur Durchführung. Es bestätigte sich, daß die Infanterieunternehmungen, die die Deutschen gestern gegen das Dorf Bauz gegen die Gräben am Fuße des von Fort Bauz gebildeten Rückens unternahmen, ihnen ungünstig überholten.

In Wobruere war die durch unsere Batterien kräftig beantwortete feindliche Beschließung von Sr. Moulainville, Pilleres-sous-Bouchain und Bourd besonders heftig. Die Deutschen warfen bei Saint-Mibiel schwimmende Minen in die Maas, die wir auffischen konnten, bevor sie durch unsere Batterien vernichtet wurden.

In Lothringen gerieten wir durch ein vernichtendes Feuer die feindlichen Gräben und die Front Gallioville-Bromenil.

Belgischer Bericht.

Es ist nichts besonderes zu melden.

Der englische Bericht.

London, 11. März, (WZV. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: Gestern erlitten 31 Flugzeuge erfolgreich den feindlichen Eisenbahnkopf Plessard (P) an; es dürften beträchtliche Schäden angerichtet sein. Alle Maschinen lieferten wohlbehalten zurück. Als Endergebnis des Luftkampfes wurde bei Louvain eine feindliche Maschine von einer der unseren beschossen. In der letzten Nacht machte der Feind mehrere Angriffe auf zwei unserer Trichter in der Nähe des Hohenzollernwerkes. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

Kriegsminister Gallieni leidend.

Paris, 11. März, (WZV. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“: Der „Matin“ ist ermächtigt, mitzuteilen, daß Kriegsminister Gallieni leidend ist.

Kurz vor der Entscheidung?

Von der Schweizer Grenze, 11. März, (WZV. Tel. 2.) Laut Vossler Blätter geben verschiedene führende Pariser Zeitungen die Vermutung Ausdruck, daß die Kämpfe um Verdun in den aller nächsten Tagen ihren Höhepunkt erreichen werden. Auch dürfte die Entscheidung nur etwa wenige Tage auf sich warten lassen. Die französischen kommandierenden Offiziere machen die größten Anstrengungen und sehen den Ereignissen mit Kaltblütigkeit entgegen.

Schwere Artillerie für Verdun

Von der Schweizer Grenze, 11. März, (WZV. Tel. 2.) Die „Vossler Woche“ meldet aus Mailand: Laut Pariser Berichten wurden schwere belgische Geschütze nach Verdun gebracht. Auch die drei englischen Armeen gaben ihre starken Reserven an schwerer Artillerie für Verdun ab.

Clermont von der Zivilbevölkerung geräumt.

Von der Schweizer Grenze, 11. März, (WZV. Tel. 2.) Laut Vossler Blätter ist die Stadt Clermont, westlich von Verdun gelegen, von der Zivilbevölkerung geräumt worden.

Clermont liegt etwa 20 Kilometer westlich Verdun, zwischen dieser Stadt und St. Neuhoul.

Hinter der französischen Front

Rotterdam, 11. März, (WZV. Tel. 2.) Das Pariser Journal hat einen seiner Mitarbeiter an die Front von Verdun geschickt, der über seine ersten Eindrücke nachfolgend berichtet: Zwischen Vor-le-Duc und Verdun sind die Verhältnisse jetzt abgeklärt. Kein Zivilist wird in die Gegend genommen, wo es Eisen und Stahl regnet. Auf einem mit Eisen beladenen Güterzug hatte ich aber doch einen Schlag gefahren. Als Reisegefährt hatte ich einen Gendarm, einen Briefträger, der einen Depeschenack zu befehlen hatte, von dem er nicht wußte, ob er ihn an den Ort seiner Bestimmung werden bringen können, und einem Infanteriecorporal, der auf Urlaub ging. Man pfanderte, der Soldat war am geschicktesten. Nach mehrtägigem Dienst im Schützengraben sollte er seine Frau wiedersehen, seine Freude war daher zu begreifen. „Von wo bist Du?“ fragte ihn der Briefträger. „Von Samogneux!“ „Von Samogneux, ja mein Lieber da sind ja schon die Boches.“ „Unmöglich“, erwiderte der Soldat, dann gab es eine peinliche Stille, worauf er wieder begann: „Das nennt man doch haben, ich werde auf der nächsten Station aussteigen, denn meine Frau kann nicht weit gefahren sein... aber mein Haus... aber das macht nichts... das sind keine... die Hauptsache ist, daß der Feind nicht durchkommt.“ Die Nacht war schon angebrochen, als ich in dem kleinen Rest von einigen hundert Einwohnern ankam, wo das Hauptquartier der Armee, welche das Gebiet von Verdun verteidigt, seinen Sitz hat. Es war nicht leicht, in die Ortschaft zu gelangen. Ein furchtbarer Schrecken bedeckte die Straßen, die durch das wäldige Gefilde von tausenden von Kraftwagen der Intendantur grundlos geworden waren. Dann hat man es alle drei Schritte mit einem Gendarm zu tun, der die Papiere zu sehen verlangt. Alle Bauernhöfe sind von den Offizieren des Generalstabs besetzt, dessen einzelne Dienstvolke man in den Gängen, Kellern, Dachböden usw. untergebracht hat. Das Hauptquartier des Generals ist in der

Mairie, ein Gendarm hält vor der Tür streng Wache. Ein furchtbar nichternes Bauernhaus sieht meine Aufmerksamkeit auf sich. Es würde sich durch nichts bemerkbar machen, wenn nicht zwei oder vier Zivilisten das Haus fortwährend schau im Auge behielten. Diese einzige Hütte ist der Wohnsitz des „Chefs“, des Generals, der die Seele der ganzen Verteidigung von Verdun darstellt. Er ist erst vor einigen Wochen angekommen. Die ersten fünf Tage arbeitete er Tag und Nacht in der kalten Stube, aus der er seine Kanzlei gemacht hat. Hier wurden die Befehle für die Armee ausgearbeitet, die hier der Armee des deutschen Kronprinzen entgegengestellt haben. Die drei Gendarmenposten auf der Straße sind notwendig, um diese Behausung gegen die Jubelstöße der lothringischen Bauern zu schützen, deren Patriottismus über die Lage aufgefressen sein möchte. Ich sah den General seine Hütte verlassen. Bekleidet in seine lichtblaue Uniform, erschien er mir trotz der ausgehenden Strogozen noch so frisch wie zu Beginn des Krieges.

Vom Hauptquartier begab ich mich nach Norden, nach dem höllischen Feuer der Schlocht. Ein endloser Zug schwerer Lastwagen schlang sich mir auf der Straße umher. Das stärkste Geschütz ihrer Eisenbahn wurde immer mehr durch die feindlichen Kanonen überhitzt, die ohne Unterlaß, während, rasend, ihre Geschosse sprühten.

Ein englischer Bericht über die jüngsten Kämpfe.

Der „Daily Mail“ wird aus Paris vom 8. März berichtet: Der französische Generalstab hat am Mittwoch beschlossen, angesichts des drohenden feindlichen Angriffes durch den Rabenwald auf das Gefäß, um die Front zurückzuführen. Am Dienstag nachmittag hat der Feind tatsächlich den ganzen Rabenwald erreicht. Seine Vorposten hatten den Weg durch den Wald von Cumieres überschritten und waren von dort aus im Begriff, die südlichen Hänge des Gänsehügels anzugreifen. Wenn sie nach etwa 100 Meter weiter hätten vordringen können, wären sie auf der Straße von Cumieres nach Forges gelangt, und es wäre ihnen möglich gewesen, den Rücken der französischen Abteilungen auf dem Gänsehügel abzuschneiden. Um dem zuvorkommen, unternahmen die Franzosen von zwei Seiten einen Gegenangriff. In dem Wald spielte sich außerdem ein heftiges Gefecht ab, an dem auf französischer Seite hauptsächlich Jäger beteiligt waren. Zu Beginn des Nachmittags gelang es der ganzen Rabenwald in französischen Händen. Die Deutschen waren über die Niederlage wütend und rüsteten sich zu einem neuen Angriff. Während die hinter dem Hügel des Gänsehügels Reservebatalione in die Kampflinie gebracht wurden, richteten die Artillerie ihr gesammtes Feuer auf einen Teil des Waldes und auf den hintersten Abhang des Gänsehügels, um zu verhindern, daß die französischen Verstärkungen herangezogen würden. Die aus dem Wald getretenen Maas fließt an dieser Stelle in einer Entfernung von nur einigen Metern von dem Eisenbahnbaum, der sich an den Hügel anschließt. Hunderte von deutschen Granaten blühten in dem Fluß und warfen Wasserfäden und Schutt auf. In der Abenddämmerung unternahmen die Deutschen einen Gegenangriff. Der Kampf wurde fortgesetzt, allein die Lage blieb dieselbe. Mittlerweile hatte sich bei Vésigneourt ein lebhaftes Gefecht abgelebt. Die Deutschen wollten diesen Ort nehmen, um sich einen Weg nach Elnes zu bahnen und von dort aus den Franzosen an der Stellung Le Mort Homme in den Rücken zu fallen. Der Feind vermochte jedoch nicht, vorzurücken, weil die französischen Geschütze die Abhänge unter scharfen Feuer hielten, so daß der Feind vorzustoßen verlor. Der lebhafteste Kampf des Tages fand bei Bauz statt, wo eine Brigade nach der anderen die französischen Linien angriff. Einmal drang eine weiße Brigade in das Dorf Bauz ein, wo

Die sich alsbald zu verarmen beginnen. Die Franzosen jedoch machten einen Vorstoßangriff und trieben sie noch einem langen Kampf aus dem Orte. Das Ergebnis des Tages ist, daß die Franzosen etwas Gelände auf dem Garfengel gewonnen haben, während die Deutschen nicht vorankamen.

Erwache, Frankreich!

Unter der Heberdeckelung 'An die, welche sagen alles sieht gut!' gibt der Deputierte Roug Coladon im 'Kappel' vom 1. März einer trägen Stimmung Ausdruck, indem er sagt:

Hier auf unserer Front wird die große entscheidende Schlacht geschlagen! Aber, die Ihr Frankreich regiert, Ihr, die Ihr bestimmt habt, daß man alle Verdienste, alle Taten und alles Licht verliert, Ihr, die Ihr, ohne Vorwarnung zu sein, doch die Tyrannen spielen, der Herde Rabe befehlen und den Wolf bekämpfen wollt, indem Ihr die Fäuste am Nackt spielt! Ihr, die Ihr das Volk verblüdet habt, seine Ohren an die rauhe Wahrheit zu gewöhnen, Ihr, die Ihr unsere Demokratie zu ewigen Schlachten führt, wie der Schlächter sein Vieh zur Schlachtbank, Ihr, die Ihr glaubt, daß Frankreich liegen kann mit einer dreifachen Augenbinde über den Augen, mit einer Maske vor dem Gesicht und Ketten an den Füßen, mit einer Sklavenseele!

Ihr, die Ihr Minister seid in einer Republik von Kameraden, unfähig zu sehen und unfähig, die Dummheit zu krönen! Und Ihr, Parlamentarier, blühende Dummheit, geschmei und nummeriert, die Ihr keine schlimmeren Feinde habt als Euch selbst! Ihr, denen dieses Land der Soldaten, der Märtyrer, die schwere Aufgabe der Leitung, eine erschreckende Mission für das gemeinsame Wohl und für die höchste Verantwortung auferlegt hat — seid Ihr all dessen würdig? Man muß noch lauter schreien, um Euch zu zeigen, daß um Euch her die Erde erzittert, daß die Gefahr größer und größer wird, sich rühmlich nähert, während Ihr auf Euren Bänken glückselig schnarcht. Wir kann man Euch werden, Ihr lebenden Toten!

Hört gut zu, brögt dies Euren Nachbarn ein: Auf unserer Front war der Anfang — auf unserer Front wird auch das Ende sein! Der Schlüssel des Weltreichs, die Stadt, welche der Barbar begehrt gegen alle Hoffnungen, trotz Eures Optimismus, trotz aller unüberwindlichen Schwierigkeiten — es ist nicht Bagdad, nicht Salenis, nicht Antio, nicht Kertem — es ist Paris! Ja, Paris ist es, Ihr lacht — aber seht Euch vor, in Babylon lachte man auch, man trauete hinter den dicken Wäandern, ohne sich um die Perser zu kümmern! Aber Christus lenkte den Lauf des Euphrat ab, und das Rad der Verunstaltung Frankreich unterlag, triumphierte Deutschland. Dies ist sein Ziel, es wäre das Ende des Krieges. Deutschlands unerbittliches Gehirn ist von dieser Idee befeuert!

c Sonder schweizerischen Grenze, 11. März. (W. Z. 1.) Die 'Neue Zürcher Ztg.' meldet aus Genf: Zahlreiche französische und englische Blätter sind gestern in Genf nicht eingetroffen. Man führt es auf eine verstärkte Tätigkeit der Zensurbehörde an der Grenze an.

Die kritische Lage der englischen Brotgetreideversorgung.

apt. Der englische Ausnahmegesetzplan gegenüber Deutschland fällt immer mehr auf seinen Urhebungsgrund zurück. Das kennzeichnen am besten die zunehmenden Schwierigkeiten der englischen Brotgetreideversorgung. Um sich ein zutreffendes Bild von der äußerst kritischen Lage zu machen, in die England immer mehr und mehr hineingezogen, muß man sich den Lebensunterschied zwischen dem englischen und dem

deutschen Getreidemarkt Normaden. Während wir mit Abschluß unserer Ernte für das ganze nächste Jahr mit Brotgetreide vollhaft versorgt sind, bleibt England auf die fortlaufenden Zufuhren von weit entfernt liegenden Ländern — Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien, Australien, Asien — angewiesen, da die näher liegenden Länder wie Rußland und Rumänien zurzeit für den englischen Markt nicht in Frage kommen. Bei der äußerst geringen Inlandserzeugung reichen die Lagerbestände in England schon zu Friedenszeiten nicht wesentlich über einen Monat aus und bedürfen daher regelmäßiger Ergänzungen durch die Heberdeckelung. Im Laufe des Krieges haben sich aber nun immer häufiger werdende Hemmnisse der Getreidezufuhr herausgestellt, welche nicht nur wichtigsten auf die Operationen unserer U-Boote zurückzuführen sind. Der verlässliche Schiffsverkehr wurde immer geringer, und mit dem zunehmenden Mangel an Frachtraum machte sich eine außerordentliche Teuerung der Frachtpreise geltend. Als natürliche Folgeerscheinung dieser Zufuhrschwierigkeiten ist der Mangel zu bezeichnen, daß im Januar dieses Jahres kaum halb soviel Getreide in den englischen Speichern wie zu Friedenszeiten lagerte. Rechts zutreffend läßt dies das folgende Bild erkennen:

In den fünfzehn wichtigsten Häfen Großbritanniens lagerten folgende Vorräte:

Table with 4 columns: Date, Wheat, Flour, and Total. Rows show data for 1.1.1915, 1.1.1914, 1.1.1913, and 1.1.1912.

Während also in den fünfzehn wichtigsten Einfuhrhäfen jeweils am 1. Januar der Jahre 1913, 1914 und 1915 Vorräte an Getreide und Mehl für einen vollen Monat lagerten, reichten die Vorräte am 1. Januar d. J. gerade noch für achtzehn Tage zur Brotversorgung der englischen Bevölkerung aus. Für den englischen Verbraucher treten diese Versorgungsbedingungen dadurch recht spürbar in die Erscheinung, daß der Weizenpreis außerordentlich steigt und jetzt mit 350 Mark für die Tonne eine Höhe erreicht hat, die um über 100 d. h. den Friedenspreis übersteigt. Es kann daher nicht wundernehmen, daß selbst die englische Presse ihrer gewohnten Zurückhaltung in solchen Fragen mit großer Deutlichkeit den Gang der Getreidezufuhr verfolgt und die Regierung immer dringlicher zur Abwehr des drohenden Notstandes mahnt. Wir können diesen Gang der Dinge, der sich übrigens auch bei anderen Lebensmitteln als nur dem Brotgetreide und auch in den anderen feindlichen Staaten mehr und mehr spürbar macht, mit einer gewissen Gemüthsruhe betrachten. Denn dank der glücklichen Gestaltung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung sind wir nicht nur ausreichend mit Brotgetreide versorgt, sondern besitzen es auch zu einem Preise, der den Erzeugungskosten durchaus entspricht und nur eine mäßige Steigerung gegenüber den Friedenspreisen trotz der langen Kriegsdauer erfahren hat.

Es darf indessen nicht übersehen werden, daß man in den beiden letzten Monaten auch in England auf das äußerste bemüht war, der drohenden Lebensmittelknappheit durch eine verstärkte Einfuhr — namentlich von Weizen und Mehl — wirksam zu begegnen. — So betrug bereits im Januar dieses Jahres die Weizenzufuhr nach England 10,88 Millionen — rund eine Million Tonnen. Und sie wird nach vorläufigen Berechnungen für den Monat Februar dieses Jahres voraussichtlich einen noch erheblich höheren Betrag erreicht haben. Heute sind bereits

alle englischen Häfen damit mit reich eintreffenden Weizen- und Mehlungen überfüllt, daß — nach englischen Berichten — ihr Abtransport mit der Höhe bereits Schwierigkeiten begegnet und sie den regelmäßigen Hafenausgang beeinträchtigen. Wenn wir also noch vor der nächsten Ernte die ausreichende Versorgung Englands mit Brotgetreide verheilen wollen, haben wir dabei keine Warte mehr zu verpassen.

Soweit dieser interessante Artikel aus halbamtlicher Quelle. Worauf der letzte Satz zielt, ist klar. Es ist vor allem große Ladungen Getreide auf England — unsere U-Boote werden ihre Aufgabe unendlich zu vermindern haben. So stehen wir in diesen Artikel eine weitere Zusicherung für so arme und schärfste Anwendung dieser einzigen Waffe, von der Wegelinus im 'Zürcher' sagte, daß wir mit ihr die Engländer im eigenen Lande lassen können, wenn wir uns entschließen, sie in englischer, d. h. durchaus rationeller Weise zu gebrauchen.

Der Abbau der englischen Handelsflotte liege sich dann so erklären, daß die Schiffverschönerungen unerschwinglich, die Frachtpreise ebenfalls überhöht und damit die Lebensmittelversorgung und die Rohmaterialzufuhr Englands böse ins Schwanken kommt. England hat in der Kriegsbarbarei, in wüthender Kriegsbarderei einen derartigen Verstoß vor uns, daß wir, selbst nach einer für deutsche Begriffe 'rücksichtlosen' Kriegsführung, immer noch England gegenüber überlegen, reine Weisenstrafen verheißt. Gegen die Engländer müssen eben nur gewisse Kriegsmethoden, und deshalb müssen wir sie anzuwenden, mögen die Herren auch noch so sehr schreien und ihre Verleumdungsbengel abfeuern.

Verjunkt.

Berlin, 11. März. (Bon u. Berl. Bur.) Die 'Berl. Ztg.' meldet aus Rotterdam: Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' berichtet aus Le Havre: Gestern Nacht wurde der französische Postdampfer 'Lousiana' und die norwegische 'Sibius' bei Le Havre von Landbooten verjunkt. Der französische Postdampfer 'Lousiana' hat 5100 Tonnen Munition und gehört der großen Reederei Compagnie Generale Transatlantique.

Der Schiffsraub für England.

c Sonder schweizerischen Grenze, 11. März. (W. Z. 1.) Die Schweizer Blätter melden aus Madrid: Die in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Handelschiffe werden in der nächsten Woche im Auftrag des englischen Handelsamtes von englischen Kreuzern übernommen werden. Die Belagungen für die Dampfer werden jetzt in London angestuft. Die Dampfer sollen zunächst zwischen England und Frankreich verkehren.

Englische Vergewaltigung der Neutralen.

Berlin, 11. März. (Bon u. Berl. Bur.) Ein Mitarbeiter der 'National-Zeitung' hatte eine Unterredung mit dem augenblicklich hier anwesenden norwegischen Ministerpräsidenten Gunnar Knudsen. Der norwegische Staatsmann sagte u. a.: Ich will nicht verschleiern, daß die Ausschüsse für die neutralen Staaten mit immer dunkler zu werden scheinen. Man darf sich nicht der Einfalt verschließen, daß die englische Blockade immer strenger wird und daß die öffentliche Meinung in England sich für noch kräftigere Maßnahmen anspornt.

erst in einem wütenden Aufstand mit dem Reich gerungen hat, ist nur noch Frage und Die für das, was dort auf der Bühne vor sich geht. Es besteht die Tragfähigkeit des Schwere-wirtschaftskrisen, die Gefährlichkeit der Uro-baten, folgt dem dunklen August mit schallendem Gelächter durch alle Tordüren und Scherze. Ein Dammbruch, ein verheerendes feisches Weib aus einem böserischen Landsturmregiment erweist stürmischen Beifall. Die Männer-Quintette geben Gesang und Heiterkeit und wachen Erinnerungen aus der Heimat und glücklichen Friedenszeiten. Geführt und geführt führen die Soldaten nach der Aufführung in die Quartiere und an die Front zurück. Am folgenden Morgen steht dann die Wanderbühne weiter, um wieder neuen Feldgrauen Freunde zu bereiten. Keine Stunde wird vergehen, schließt der alten Soldatenklub... hat das Theater anfangs gebot. Militär und Zivilisten drängten sich zu den Vorstellungen, die selbst das Armeekorps-Generaloberst von Falkenhausen, mit seiner Gegenwart beehrte. Und hier wie draußen ernteten die Musiker und Künstler viel Lob und Beifall. (B. 1.)

Die falschen Prophezeiungen bei früheren Kriegen.

Bei Betrachtung der Prophezeiungen, die in vergangenen Kriegen bekannt wurden, ist mit unerwarteter Gleichzeitigkeit festzustellen, wie die meisten Prophezen sich fast immer in der Dauer des Krieges irren. In den meisten Fällen wurde die Felddauer, die man für einen Krieg voraussagen zu können glaubte, von der

Deutschland und Amerika.

Die neue deutsche Note.

Wien, 11. März. (W. Z. Nichtamtlich.) Die Reichspost ist der Ansicht, daß die deutsche Note an Amerika den Meinungsstreit ohne weiteres entscheiden und beendigen muß, sofern in Washington Recht und Billigkeit und nicht andere Rücksichten den Ausschlag geben. Das Blatt schließt, daß die Entscheidung über Deutschlands Seefriedensführung nicht in die Hände Wilsons und Lansing gelegt, sondern ihnen nur noch einmal zu verstehen gegeben wird, wie außerordentlich viel Deutschland daran gelegen ist, sein Vorhaben von Amerika richtig beurteilt zu sehen.

Das Neue Wiener Tagblatt führt aus: Die deutsche Rundgebung an Amerika, die von dem aufrichtigsten Bestreben getragen ist, sich in aller Freundschaft mit den Vereinigten Staaten auszusöhnen, muß überall dort in Amerika, wo noch der gute und ehrliche Wille vorhanden ist, den Frieden aufrecht zu erhalten, erheblichen Eindruck machen.

Die 'Zeit' hofft gleichfalls, daß eine un-diplomatische im besten Sinne populäre Sprache im amerikanischen Volke Verständnis findet.

Amerikas Intervention in Mexiko.

Die amerikanischen Truppen überschreiten die Grenze.

Washington, 10. März. (W. Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Die amerikanischen Truppen haben den Befehl erhalten, die Grenze Mexikos zu überschreiten, um die Ränderbanden zu bestrafen.

Columbus (Neu Mexiko), 11. März. (W. Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Die mexikanischen Banditen verloren über hundert Tote und zweihundert Verwundete. 16 amerikanische Soldaten und Zivilpersonen wurden getötet.

Die amerikanischen Truppen setzten nach der Grenze zurück, nachdem sie auf dem Rückzug noch dreimal mit Mexikanern, die Verstärkung erhalten hatten und sich einer kleinen amerikanischen Abteilung entgegenworfen, in einen Kampf geraten waren. Nach den vorliegenden Berichten waren die Amerikaner fünf Meilen auf mexikanischem Gebiet vorgedrungen.

Aus Washington kommt die Nachricht, daß die Regierung die Maßregeln des Obersten Stokum, der die mexikanischen Truppen in das amerikanische Gebiet einmarschieren ließ, vollkommen billigt.

Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, die Regierung wolle der Armee ganz freie Hand lassen, um die Banditen gefangen zu nehmen; dies wird nicht als ein Einfall in Mexiko betrachtet, sondern lediglich als eine Verfolgung von Räubern, die sich der lokalen Gewalt entzogen haben.

London, 11. März. (W. Z. Nichtamtlich.) Einem Telegramm der Times aus Washington zufolge wurden die amerikanischen Truppen, die Villa verfolgen, zurückgezogen.

Augenblicksbilder vom Weltkriege.

Die Wanderbühne im Feld.

Und wird geschrieben: Der lange Schilber-gedenkkrieg macht in jeder Hinsicht erfindlich. Es gilt, die oft über Wochen und Monate sich ausdehnende Unfähigkeit durch allerlei Vertretung und Unterhaltung zu verfrachten, damit Kriegsgarn und Rangelwelle, die schürmsten Feinde der Soldaten, an der Front keinen Raum gewinnen. So hat die Oberbehördenverwaltung mit klugem Blick in den Gladden Kinematographenbühnen eingerichtet, die dem Feldgrauen allerhand freudliches aus dem Soldatenleben und erquickende Bilder aus der Heimat vorzuführen. Gesangs- und Musikvortrüge kommen so gewöhnlich bis in die Feuerlinie, und in der Armeeabteilung fallen Hausen bei sich so gar eine Wanderbühne gebildet, die an der Front umherzieht und viel fröhlich anregende Stunden schafft. Diese Wanderbühnen sind nichts anderes als eine Reabildung der guten, alten 'Zahmmer', wie wir sie als Kinder bei den Jahrmärkten, an den Dörfern kennen gelernt haben. Sie müssen sich freilich eine starke militärische Reorganisation gefallen lassen. An ihrer Spitze steht nicht mehr der für alle Zahmmeren nicht anwesende alte Direktor Zriele, sondern ein Regiments- oder Bataillon, der über eine vollständige Truppe von 25 Personen verfügt. So geht die Bühne zur Front. Ein eigener Wagenzug, der an den Vorführungen notwendige Müll, die Bänke in den beleuchteten Bogenfenster-

lein reifen große, erbaute Augen auf. Gehört diese neue Feldbühnen auch zum Krieg? Sie erinnert so sehr an glückliche Friedenszeiten, wo die ganze Familie auf die Weist pling, um den Fernando oder die Juwerg- und Rindmen-schen zu bestaunen. Die ganze übriggebliebene Dorfjugend ist um die Bühnen versammelt, aus denen sich langsam die selbstraum bemalte Bühne erhebt. In irgend einem Sanktuar, oder wenn keiner mehr vorhanden ist, in einer Schenke, oder sogar im Freien, mit dem Himmel als Bedachung und den Bäumen als Kulissen, wird das Theater aufgeschlagen. Da rühren und regen sich viel geschickliche Hände, die seit langen Kriegsmoaten mehr an Gewehr und Bajonet, als an Hammer und Meißel gewöhnt waren. Ein großes, schwarz-weißes Fahnen-wuch grenzt den Orchesterraum ab. Für Hunderte von Zuschauern werden Bänke aufgestellt. Alles ist bereit, bis zu den Programmen und Eintrittskarten, deren Erlös den Hinterbliebenen der Armee-Vorteilung zugute kommt. Und nun erhebt ein seltsames Bild. Dazwischen engen alten Dorfstraßen zwischen den Kanonenbesetzten Bergengruppen krönten die Feldgrauen zur Wanderbühnen. Sie kommen aus der Front, oft müde, mit abgeputzten Gesichtern; an den Weidern und den dicken Striegeln haften noch die schlammige Erde aus den Schützengraben. Wie große Kinder mit unregelmäßig ungenügenden Augen nehmen sie auf den Bänken Platz. Die Musik setzt mit einem kräftigen Salvo ein, und wie ein elektrischer Strom geht es von Reihe zu Reihe. Der lebende Tanzrhythmus führt durch alle Glieder, die Müdigkeit, die Kämpfe sind vergessen. Der Feldgrau, der vielleicht gestern

Wirklichkeit um ein Vielfaches übertraffen. Als der französische Revolutionskrieg begann, wei-gerte sich Pitt, irgendwelche für längere Zeit berechnete Vorkehrungen zu treffen. Die Ge-schichte aber erweist, daß seine Stellungnahme völlig unrichtig war. Der Krieg entwickelte sich zu einer Reihe von Kampfhandlungen, die sich durch nicht weniger als 20 Jahre fortzogen. Im stürmisch-englisch-europäischen Kriege glaubte man allgemein, der Kampf durch einen Sturm auf Tschadow im Handumdrehen beenden zu können. Aber die Festung hielt ein Jahr lang den Angriffen stand, und die Kräfte und Hilfs-mittel der Verbündeten wurden — allen anderen lautensten Prophezeiungen zum Trotz — auf eine harte Probe gestellt. Auch im Burenkrieg sprachen die englischen Propheeten mit aller Bestimmtheit von der Zeitdauer eines Monats. Und auch in diesem Falle sah die Wirklichkeit ganz anders aus. Das beste Beispiel aber für den typischen Optimismus, der die Propheeten stets bei Beginn eines Krieges erfüllt, liefert der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten in Amerika. Die gemeinsame Ansicht der damaligen Propheeten ging mit aller Bestimmtheit dahin, daß eine einzige Schlacht vor Richmond alles entscheiden müsse und daß der Krieg höchstens 90 Tage wahren könnte. Keiner der Generalle der Bürgerkriege sah nur im entferntesten voraus, in wie entgegengesetzter Weise der Krieg sich in die Länge ziehen würde. Hoff jeder Krieg der Weltgeschichte vermochte als Beweis dafür dienen, daß die überwindende Mehrzahl der Kriegsvorhersagen die Zeitdauer stets un-erwartlich kurz annahm. Und trotz dieser Beispiele wiederholte sich bei jedem der Aus-

Die Kämpfe in Mesopotamien. Ein Misserfolg des Generals Nylmer.

London, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der in Mesopotamien kommandierende General meldet, daß General Nylmer am 8. Februar 7-8 Meilen vom Trigris auf dem rechten Flußufer operierte. Infolge Wassermangels war er genötigt, an den Fluß zurückzugehen, nachdem er alle Verbände eingeschickt hatte.

Keinerlei Beunruhigung in Bulgarien über die Operationen in Armenien.

Sofia, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die tendenziösen Gerüchte entschieden zu demontieren, wonach die russischen Operationen in Armenien auf die Bulgaren einen tiefen Eindruck gemacht haben, weshalb die Haltung Bulgariens gegenüber den Verbündeten den Charakter besonderer Kälte angenommen hat, was in Berlin lebhaftes Besorgnis erweckt. Die Bulgaren kennen vollkommen die Bedeutung der Operationen in der östlichen Türkei und empfinden darüber keinerlei Beunruhigung.

Ein Köder der Entente für die Türkei.

m. Köln, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Niederlande Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Anblich auf Gerüchte, wonach die Türkei mit Friedensangeboten an Russland heranzutreten sei, erzählt Reuters, daß hierüber keine bestimmten Nachrichten in den englischen amtlichen Kreisen eingelaufen seien. Die Alliierten seien aber durch Abereinunft verhindert, sich als einzeln auf einen Sonderfrieden einzulassen. Wenn die Türkei mit ihren Friedensbitten Erfolg haben sollte, so müsse sie an die Alliierten als Gönner rücken. Reuters will weiter erfahren haben, daß Gerüchte über einen angeblichen Anschluß auf Ezer, Kasch oder dessen Tod keine Wichtigkeit beizumessen werde, da zuverlässige Nachrichten darüber fehlten. Sollten diese Gerüchte nicht eher aufhören, um die Türkei zum Anbeifen an den Köder eines Friedensvertrages zu verlocken, will Reuters das Gelände daraufhin sondieren?

Die Borgünne in Italien. Salandra und die Kammer.

Rom, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefania: In der Kammer fragte Turati Salandra, ob das Gerücht richtig sei, mit dem sich die Presse und die Abgeordneten in den Wandelgängen beschäftigten, daß eine außerparlamentarische Ministerkrise im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten vorbereitet werde. Salandra erwiderte, er sei der erste, der die Unverletzlichkeit des Parlaments wünsche und lege deshalb Wert auf die Erklärung, daß das Ministerium vor der Abstimmung der Kammer keine Entscheidung treffe. (Sehr lebhafter Beifall.)

Amsterdam, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Einem Briefgenossen zufolge erzählt die „Times“ aus Rom, daß die Bewegung gegen eine außerparlamentarische Ministerkrise im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten vorbereitet werde. Salandra erwiderte, er sei der erste, der die Unverletzlichkeit des Parlaments wünsche und lege deshalb Wert auf die Erklärung, daß das Ministerium vor der Abstimmung der Kammer keine Entscheidung treffe. (Sehr lebhafter Beifall.)

Was die Mannschaft des „Glan“ Mactavish mit der „Möve“ erlebte.

In dem zwei Spalten langen Bericht des Daily Telegraph, der die Erlebnisse der Mannschaft des von der „Möve“ vertriebenen englischen Dampfers „Glan Mactavish“ wiederholt, finden sich zahlreiche, noch nicht bekannt gemachte, interessante Einzelheiten. Die 18 Offiziere und Mannschaften des „Glan Mactavish“, die nach Teneriffa in Tidoro anlangten, wurden sofort von Reportern befragt. Das Gespräch mit der „Möve“, erzählte der britische Offizier, fand Sonntag, den 16. Januar, statt. Wir besuchten die „Möve“ gegen Abend und blieben für einen bestimmten Aufenthalt. Während wir ohne Abwehr saßen, hatte die „Möve“ sorglos ein Licht am Vordermast. Sie war von einem anderen Dampfer begleitet, der sich später als der gelaperte „Glam“ entpuppte. Nach einer Schließung des Lichtes schickte der „Glan Mactavish“ eine deutsche Mannschaften an Bord des englischen Schiffes kamen: Wir wurden auf Deck aufgeführt und dann in Worten und der „Möve“ gebracht, wo man uns für Kriegsgefangene erklärte. Darauf brachte man uns in einer Salon-Kajüte

jene Wendung seiner Haltung nur möglich und erwartete mit Spannung die Debatte, die nächste Woche in der Kammer stattfinden wird.

Der italienische Bericht.

Rom, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Kritischer Bericht vom Freitag: Im Alpengebiet Schneefälle und Lawinen. Länge, in der Ebene Unwetter und Überschwemmungen. Unsere unermüdbaren Truppen kämpften erfolgreich gegen die Unbilden der Witterung und lehten ihre Angriffsfähigkeit erfolgreich fort. In der Gegend von Costella Ponte (Dagorinatal), bei Citeria (Perognolotal), bei Orsiera (im hohen Apennin), auf dem Vegeranischen (Engonotal) fanden unsere für uns glänzende Infanterieangriffe statt. Unsere Artillerie gestörte feindliche Unterstände im oberen Eiserental (Sella) und traf vorrückende Truppen im Tal von Corivento und Slemo (Str.). Am mittleren Anlonso grüßte die Tätigkeit unserer Abteilungen auf dem Westl. bei Celo und Vodrez den Feind, keine Ortschaften zu räumen, die von unserer Artillerie wirksam unter Feuer genommen worden. Unsere Artillerie erwiderte und richtete ein gewisses Feuer gegen feindliche Läger, die längs Dalsone (Korff) marschierten. (gen.: Cadorna.)

Die Märztagung des Reichstaats. Vertrauliche Aussprache beim Reichskanzler.

m. Köln, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Führer der Reichstagsfraktionen sind auf Dienstag, den 14. März, nachmittags 7 Uhr zu einer Besprechung zum Reichskanzler eingeladen. Eine solche vertrauliche Aussprache pflegt vor jeder neuen Kriegstagung des Reichstages stattzufinden.

Im Reichsamt des Innern erfolgen heute und morgen getrennte Besprechungen der einzelnen Fraktionsvorsitzenden über die Aufgabe der neuen Tagung.

Das Zentrum und die neuen Steuern.

Berlin, 11. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Germania“ bezeichnet es als mögliches Gerücht, wenn behauptet werde, einflussreiche Persönlichkeiten der Zentrumsfaktion seien ausgebrochene Gegner der neuen Steuerprojekte. Man dürfe glauben, daß die Regierung gewillt sei, etwas Wasser in den Wein zu gießen. Der Reichstag müsse sich ausbedingen, daß alle neuen Steuerprojekte mit Ausnahme der Kriegsgewinnsteuer von der Regierung als Vorprojekte bezeichnet würden.

Die Herabsetzung der Altersgrenze.

Man schreibt uns: Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 10. Januar d. J. einstimmig beschlossen, die vorläufige Regierung zu ersuchen, sobald ein Gesetzentwurf vorliegt, durch den die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Der Herr Staatssekretär des Innern hat in dieser Sitzung erklärt, er habe sich ebenfalls im Einverständnis mit dem Herrn Reichskanzler dem Reichstagsamt an die Vorbereitung der Angelegenheit gemacht und werde mit größter Beschleunigung den verbündeten Regierungen Gelegenheit geben, erneut zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Das Ergebnis werde dem Reichstag in der nächsten Tagung mitgeteilt werden.

Wie wir hören, ist dem Bundesrat eine Vorlage in welcher dem Wünsche des Reichstags entsprochen werden soll, bereits zugewiesen, jedoch der Reichstag in der Lage sein wird.

1. Klasse unter. Am nächsten Tage wurden wir auf die „Möve“ überführt. Mit großer Anwesenheit schildern die englischen Soldaten weiter, wie sie nunmehr als bewachte Passagiere und höchst unruhige Jungen der Grobentladung der „Möve“ eine Zeitlang mitmachten: „Die schlimmsten Stunden, die wir erlebten“, erzählt einer der Engländer, „waren die Zeiten, in denen die „Möve“ gegen englische Dampfer feuerte. Wir saßen in der Kajüte hinter Gittern, sahen nichts, sondern hörten nur den Lärm der Geschütze. Schließlich kamen wir uns, indem wir auf einem in einer Gasse angelegten alten Granitboden niederließen. Die „Möve“ machte uns die gefahrenen „Wachposten“ einen englischen Kreuzer passieren. Man ließ uns arglos vorüber. Bei dieser Gelegenheit sagte ein deutscher Offizier, einem ich der Kanoniere dieses britischen Kreuzers wäre, würde ich mich selbst erschießen.“ Die Engländer wurden, wie sie selbst berichten, von der Mannschaft der „Möve“ ausgedrängt behandelt: Wir wurden sehr gut behandelt. Viel besser, als wir erwartet hatten. Zum Frühstück bekamen wir schwarzen Kaffee mit Butter und gutes Brot. Im Mittag erhielten wir köstliche Fleischsuppen, Brot und Tee, sowie Kartoffeln und Gemüse. Morgens und abends durften wir je eine Stunde unter Bewachung auf dem Deck herumgehen. Und konnten wir uns für einen Penny reifen und die Decke schenken lassen. Man erlaubt uns auch zu rauchen: Zigaretten und Tabak konnten wir in der Schiffskantine kaufen.“ (gen.: Berlin.)

über die Änderungen der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung im Laufe seiner nächsten Tagung zu beschließen. In der Presse ist nun von verschiedenen Seiten angefragt worden, die Vorschriften nicht sofort in Kraft treten zu lassen, da zur Bearbeitung der im ersten Jahre zu erwartenden Anträge, deren Zahl auf 200 000 angegeben wird, zahlreiche Beamten erforderlich seien, die zur Zeit nicht zur Verfügung gestellt werden könnten. Es sei zweckmäßig, das Inkrafttreten der neuen Vorschriften bis nach Friedensschluss hinauszuschieben und, um Benachteiligungen auszuschließen, den Bestimmungen rückwirkende Kraft beizulegen.

Wir möchten uns gegen diese Anknüpfung äußern. Die Zahl der im ersten Jahre zu erwartenden Anträge ist vorwiegend viel zu hoch veranschlagt. Nach der dem Reichstag letztmals zugewandten Denkschrift über die Vermögenslage der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 1. Januar 1914 veranschlagt das Reichsversicherungsamt die Zahl der im Alter von 65 bis unter 70 Jahren lebenden versicherten Personen am 1. Juli 1912 auf 206 168, so daß zurzeit etwa 210 000 solcher Personen vorhanden sein werden. Davon werden etwa 60 000 auf weibliche Versicherte entfallen.

Was zunächst die weiblichen Versicherten angeht, so kommt wiederum der größte Teil von ihnen nicht zum Bezuge der Altersrente, weil die gesetzlichen Bedingungen nicht erfüllt werden können. Ein großer Teil der weiblichen Versicherten ist erst in vorgerücktem Lebensalter in die Versicherung eingetreten und kann die Beitragswochen, die zur Erfüllung der Wartzeit notwendig sind, zurzeit noch nicht nachweisen. Auch die Beschäftigung der weiblichen Versicherten als unabhängige Arbeiterinnen hindert sie vielfach an der Rückzahlung der erforderlichen Wartzeit. Daher kommt es daß z. B. bei der Bundesversicherungsanstalt Berlin im Jahre 1914 auf 100 bewilligte Altersrenten nur 7 an Frauen kamen. Man wird also schon recht hoch rechnen, wenn man annimmt, daß von den rund 60 000 weiblichen Versicherten, die beim Inkrafttreten der neuen Vorschriften im Alter von 65 bis 70 Jahren stehen, 20 v. H., also etwa 12 000, zum Bezuge der Altersrente gelangen.

Auch beim männlichen Geschlecht tritt die Veränderungsfrist ziemlich häufig in höheren Lebensjahren ein, so daß auch von diesen Versicherten ein Bruchteil bisher nicht die Wartzeit erfüllt haben. Nach den genannten Ermittelungen des Reichsversicherungsamtes waren von den 206 168 Versicherten beider Geschlechter nur 43 v. H. zum Bezuge der Altersrente berechtigt, also nur rund 90 000. Rechnet man davon 12 000 auf weibliche Versicherte, so würden 78 000 auf männliche Versicherte entfallen, so daß rund 60 v. H. aller männlichen Versicherten im Alter von 65 bis 70 Jahren in den Genuß der Altersrente kommen würden. Um nicht zu niedrig zu greifen, soll vorausgesetzt werden, daß 60 v. H. der männlichen Versicherten der genannten Altershöhere rentenberechtigt werden; dann würde also mit einem Zugang von 60 000 Altersrenten an männliche und 12 000 Altersrenten an weibliche Versicherte, insgesamt also von 72 000 Renten, d. h. die Hälfte von den vorgenannten Anknüpfungen der Presse angegebenen Zahl, zu rechnen sein. Bei 41 Versicherungsanträgen entfallen auf jeden rund 2 500 Rentenansprüche.

Das nun die geschätzte Behandlung der Altersrentenanträge betrifft, so bieten sich nur in den weniger fälligen Fällen, wo der Radikals der Beschäftigung in den vorgeschlagenen Jahren zu führen ist. Im Gegensatz zu den Anträgen auf Bewilligung der Invalidenrenten sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers nicht zu prüfen; es bleibt lediglich festzustellen, ob die Altersangaben stimmen und ob die Wundzahl der vom Antrag geformten Beitragswochen nachgewiesen werden kann. Im Bewilligungsverfahren bei der Bundesversicherungsanstalt wird deshalb schon wenige Tage nach dem Eingange der Anträge ein Bescheid erteilt werden können. Eine fühlbare Verzögerung ist auch deshalb nicht zu befürchten, weil die Anträge nicht auf einmal gestellt werden, auch die Vorbereitung der Versicherungsdienstleistungen durch das Reichsversicherungsamt eine gewisse Zeit beansprucht.

Die geäußerten Bedenken hinsichtlich einer geschäftlichen Überlastung der Versicherungsämter werden deshalb in der Hauptsache

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spieltplan.) Sonntag, 12. März. (D. hohe Preise): Die Waffäre. Anfang 5 1/2 Uhr. Montag, 13. März. (B. keine Preise): Das vierde Gebot. Anfang 8 Uhr. Dienstag, 14. März. (E. höchste Preise): Die Waffäre. Anfang 5 1/2 Uhr. Mittwoch, 15. März. (D. hohe Preise): Die Waffäre. Anfang 5 1/2 Uhr. Donnerstag, 16. März. (C. mittlere Preise): Salomonsene. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 17. März. (B. mittlere Preise): Der Waffäre von Wagbad. Anfang 8 Uhr. Samstag, 18. März. (K. keine Preise): Die Waffäre. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 19. März. (C. hohe Preise): Götterkammerung. Anfang 5 Uhr.

Neues Theater im Hofgarten.

(Spieltplan.) Sonntag, 19. März: „Schneider Wibel“. Anfang 8 1/2 Uhr. Dienstag, 20. März: „Hobentonsort“. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 23. März: „In Seidberg“. Was werden die Leute sagen! Anfang 8 Uhr. Sonntag, 24. März: „Schneider Wibel“. Anfang 8 1/2 Uhr.

gegenstandslos sein, so daß einen sofortigen Inkrafttreten der geschilderten Änderung der Reichsversicherungsordnung nicht im Wege stehen dürfte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 11. März 1918.

Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet

Leutnant und Adjutant Edwin Schilling, Verwaltungsrat beim 1. Bataillon, Oberstleutnant, Infanterie, Sohn der Frau Dorothea Schilling, F. 5. 14.

Sonstige Auszeichnungen:

Freiherr Simon, Sohn des Hofmotivführers Simon hier, Belegte 78, der als Kriegsgewaltiger bei einem bayer. Fußartillerie-Regiment im Felde steht, wurde mit dem bayer. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Der Vater desselben weilt auch in der Ausführung seines Berufs in Peinbesland. Kriegsfeldhelfer Carl Hermann Eiseberg, Sohn des bayer. Leutnants-Feld-Reg. 115, Sohn von Ad. Eiseberg hier, Infanterie 6, erhielt die deutsche Tapferkeitsmedaille und wurde zum Schriftführer befördert.

Berufen wurde den Revisoren beim Reichsamt des Innern in Freiburg Richard Alfred Braun und Karl Wittmann der Titel Oberrevisor.

Berufen wurde Finanzamtmann Emil Schöyle in Witten zur Veretzung der Vorstandsstelle zum Finanzamt Stadach.

Abkündigung der Kreisoberbehörde. Das Kreisprüfungsamt macht unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Kreisprüfungsstelle für Kolonialwaren sowie der Kreisprüfungsstelle für Fleisch und Fleischwaren vom 27. Dezember 1915 darauf aufmerksam, daß für die Ausbaugeperiode vom 16. bis 31. März die Kreisoberbehörde in der Zeit vom 10. bis 15. März zur Abkündigung vorgelegt werden müssen. Dabei ist zu beachten, daß sämtliche Sachverhalte wie auch die Nichtprüfung für Fleisch und Fleischwaren nicht überschritten werden dürfen; bei den übrigen Sachverhalten können inbald nach Vorlage von Anlagen unter Umständen einzelne Ausnahmen zugelassen werden. Werden ausländische Waren geliefert, die zu einem höheren als dem für Inlandwaren festgesetzten Preis verkauft werden sollen, so muß nachgewiesen werden, daß es sich in der Tat um Auslandwaren handelt. Ferner sei darauf hingewiesen, daß bei einer eventuellen Wenderung der Preise innerhalb der Ausbaugeperiode nicht ein neues Verzeichnis anzufertigen, sondern das bisherige dem Kreisprüfungsamt zu entsprechender Wenderung nochmals vorzulegen ist. Ferner sind Sachverhalte in Kraft, wie z. B. für Fleisch für Rind, Schweinefleisch und Braten, so ist erneute Abkündigung innerhalb der Ausbaugeperiode überhaupt nicht nötig; die betreffenden Sachverhalte müssen in diesem Falle das Verzeichnis selbst abändern.

Verkauf südtürkischer Waren. Das Kreisprüfungsamt weist auf § 5 der Verordnung des Statbrats vom 24. Januar 1918, Abgang südtürkischer Waren durch den Kleinhandel hin. Um, wonach in allen Verkaufsstellen, in denen südtürkische Waren abgeben werden, in Zusammenhang ein entsprechender Anhang angebracht werden muß. Südtürkische Waren sind solche, die vom Lebensmittelamt oder vom Lokal-Inspektionsamt der Städte durch Vermittlung der Firmen Johann Schreiber, Gralich u. Herold, des Konsumvereins, der Großhandelsvereinigung der Kolonialwarenhandlung und des Verbandes deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen begutachtet werden. Als Anhang für südtürkische Waren darf nur das vom Kreisprüfungsamt zu beziehende Muster „Verkauf südtürkischer Lebensmittel“ verwendet werden; ausgenommen sind die Fälle in denen bereits bei der Abgabe der Ware ein besonderer Anhang beilagte ist, wie z. B. bei der Abgabe beim Großhandel und bei den Gebieten. Solange der Verkauf stattfindet, müssen diese südtürkischen Waren angehängt werden. Sticht auf dem Verzeichnis „Verkauf südtürkischer Lebensmittel“ eine Ware, die ausverkauft ist, so muß sie durchgegriffen werden. Ebenso ist bei einer Preisänderung die Bestimmung der Ware, sowie deren Verkaufspreis und deren Preis neu zu schreiben; ein Ueberleben oder Ausbessern ist unzulässig.

Verkauf von südtürkischen Waren, südtürkischen Obst und südtürkischen Mehl. Im Publikum herrscht vielfach noch Unklarheit darüber, auf welche Waren von südtürkischen Obst, Mehl, Weizen und südtürkischen Mehl gelten kann. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß diese Waren in allen Kolonialwarenhandlungen abzugeben werden, die ein entsprechendes Muster angehängt haben. Geben entgegen man gegen die Stammschritte der Wirtschaft, die zu diesem Zweck den Aufwand tragen: Hierfür 125 Gr. Südtürkische. Geht bekannt man gegen die Marke A bei jedem und neuen Hinterlassen und zwar 1/2 Pfund für jede Marke. Weid darf nur abgegeben werden gegen Hinterlassen. Es wird dem Publikum empfohlen, gegen die noch nicht eingehenden Marken sofort Mehl zu entnehmen, da diese Marken in den nächsten Tagen für unzulässig erklärt werden.

Der Kartoffelmarkt. Es hat sich herausgestellt, daß bis jetzt nur wenig Getreide aus den Kartoffelhandlungen abgegeben haben, und zwar deshalb, weil sie die Zeitung, in der die Bekanntmachung dieser Beschaffung fand, nicht lasen. In der letzten Zeit ist es unbedingt nötig, daß gerade die Hausfrauen sich davon überzeugen, die Zeitung täglich genau zu lesen, denn nur das

Durch können sie sich über die neuen Verordnungen unterrichten. Die Kriegszeit erfordert so oft Neuergelungen, die nur durch die Zeitung bekannt gemacht werden können.

\* Rosenkranz-Konzerth. Die nächste städtische Veranstaltung im Jubiläumskalender des Rosenkranz findet am Sonntag, den 26. März, abends 8 Uhr, statt; am 12. und 19. März sind Veranstaltungen nicht vorgesehen.

Eröffnung der deutschen Kriegsausstellung.

Durch eine feierliche Feier wurde heute vormittag 11 Uhr im großen Ballhaus die Deutsche Kriegsausstellung, die von Karlsruhe zu uns gekommen ist, in Anwesenheit einer Anzahl geladener Damen und Herren eröffnet.

Die feierlichen Akkorde der Hymne „Die Himmel erheben“ von Beethoven, von der Kapelle des Erziehungsamts L.N.R. 40 gespielt, leiteten die Feier stimmungsvoll ein.

Herr Oberamtman a. D. Gähler, eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher er ungefähr folgendes ausführte:

Er selbst die Gäste von fern und nah namens des Roten Kreuzes Mannheim zu dem schlichten Eröffnungsfeste herzlich willkommen. Die ersten Worte solche des Dankes sein an alle diejenigen, welche in so aufopfernder Weise zu dem Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.

So möge auch der Ertrag dieser Kriegsausstellung unseren wackeren Kämpfern Hilfe und Unterstützung bringen. Wir alle wollen aber auch hinter der Front nach allen Kräften mitarbeiten und anbahnen im festen Vertrauen auf unsere Kraft und die Gerechtigkeit unserer Sache, welche uns den endgiltigen Sieg verschaffen.

Als Fremder „Niederländisches Dankgebet“ verklingen war, wies Herr Generalmajor Herr. Höber von Diersburg auf den an der Bühne aufgestellten Opferstock mit den Namenslisten des Kaisers und Großherzogs, von Hochherzäumen umgeben, im Hintergrunde hin und sprach dabei die Erwartung aus, daß sich bei der Regelung dieser künftigen Wahrzeichen der bekannte Wohlthätigkeitsmann der Mannheimer von Neuem betätigen werde.

Ausstellung außerordentlich lebendiger und in ihrer künstlerischen Anordnung für Alt und Jung ungemein lehrreich ist.

Der Rundgang.

Wir begannen unsern Rundgang in dem im zweiten Stock gelegenen großen Ballhaus Saal, dessen Mitte eine sehr abwechslungsreiche, besonders wirkungsvoll arrangierte Gruppe einnimmt. Das Hauptstück bildet ein Schiffstorpido, eines jener furchtbaren Geschosse, mit denen unsere Unterseeboote namentlich die Handelsflotte unserer Gegner bedrohen.

An den Wänden des Saales reiht sich ein sehenswertes Arrangement an das andere. Das Interesse dürfte sich hier auf die Gewehr- und Karabineransammlung konzentrieren. Man sieht die Waffen aller unserer Gegner. Selbst japanische Gewehre, die jedenfalls den Russen abgenommen worden sind, fehlen nicht.

Vor der Bühne hat der von Herrn Prof. Hoffacker, dem Direktor der Karlsruher Kunstgewerbeschule, entworfene und von Herrn Geh. Kommerzienrat Lorenz, Karlsruhe mit einem Aufwand von 3000 M. gestiftete Opferstock zwischen den Büsten des Kaisers und des Großherzogs Aufstellung gefunden.

Wir verlassen den mit den verschiedenartigsten Formen geschmückten Saal und gehen und in den anschließenden kleinen Saal, der in der Hauptkammer der Luftmasse eingebaut ist. Das Hauptinteresse dürfte hier der französische Voisin-Doppeldecker auf sich ziehen, der zu dem Geschwader gehörte, das am 15. Juli 1916 Karlsruhe bombardierte.

Wir überzeugen uns auch, daß durch Aufstellung eines Kupfers hier auch zu Erzählungen Gelegenheit gegeben ist und begehen uns dann in den Garten. Auf dem Gartensalon, des wir auf dem Wege zum Garten passieren, haben ebenfalls mehrere interessante Kriegsmaschinen Aufstellung gefunden.

In dem hinteren Gehen in den Barteresaunen ist die „Mensch“ untergebracht. Hier finden wir in größter Mannigfaltigkeit all das, was mit dem Weltkrieg in Zusammenhang steht, eine reiche Auswahl Photographien von allen Kriegsschauplätzen, Zeichnungen unserer Krieger, die künstlerisches Geschick und seine Beobachtungsgabe verraten, eine wertvolle Sammlung Kriegserlebnisse, die vom Kaiser-

Ministerrat in Berlin zum Verkauf zur Verfügung gestellt wurde, aus der Reihe der Champagne prachtvoll herausgearbeitete Kriegsbüchlein (ebenfalls verständig) und Holz- und Metallarbeiten, die vom Ref. Inf. Regt. 111 angefertigt wurden.

Wir konnten vorläufig nur eine gedrängte Uebersicht über die Ausstellung geben. Auf

Eine neue Niederlage der Italiener in Albanien.

Der österreicherisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 11. März. (B.Z. Nichtamt.) Antilich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die noch am unteren Semoni verbliebenen italienischen Kräfte haben vorgestern von der östlichen Flanke bedroht, nach Abgabe weniger Kanonenschüsse schlossen sich die Russen angetreten.

Sie stellten sich vorübergehend noch auf den Höhen nördlich von Fraz, räumten aber bald auch diese und wichen, alle Uebergänge hinter sich schiebend, auf das südliche Saja-Ser jurück.

In Nordalbanien und Montenegro herrscht nach wie vor Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das feindliche Artilleriefener war gestern an der küstlichen Front gegen die gewohnten Punkte wieder lebhaft.

Im Abschnitt der Hochfläche von Dobro kam es auch zu Mineawerfer- und Handgranatenkämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschallantant.

Durch diese Niederlage sind die Italiener schon fast auf Valona zurückgeworfen. Sie stehen am südlichen Ufer des Saja nur noch 20 Kilometer nördlich Valona.

Bulgarien für ein unabhängiges Albanien.

Sofia, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Das halbamtliche „Sko de Bulgarie“ schreibt: Als die verbündeten Heere von allen Seiten in Albanien einrückten, wurden sie von der albanischen Bevölkerung mit herzlicher Freude als Befreier von zweifacher Fremdherrschaft begrüßt.

Dogleich heute niemand sagen könnte, wie die künftige Karte Europas aussehen wird, ist es zu wünschen, daß die Albanier ihr nationales Ideal erreichen und einen unabhängigen Staat bilden. Um zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten ein Vertrag zu lösen, schreiben die Feinde Bulgariens diesem Expansionsgelüste nach der Adria Küste zu, wodurch die Integrität und Unabhängigkeit Albanien bedroht würde.

Der russische Bericht.

Petersburg, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Künftiger Bericht vom Freitag. Westfront: An der oberen Strupa streuten unsere Artillerie östlich des Dorfes Kogolow, 18 Kilometer westlich von Karnopol, feindliche Wadposten und mochten Gefangene. Der Feind setzte mit beträchtlichen Kräften zum Gegenangriff an, wurde aber durch die Wirkung unserer Artillerie mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Raufasus: Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Die Schlacht von Verdun.

Wien, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Salonischer Mitarbeiter der Zeitung „Gellia“ hatte eine Unterredung mit Serrail über die Sage bei Verdun. Der General sagte: Verdun ist nur eine der vielen französischen Stellungen zwischen Neuport und der Schweizer Grenze. Ich hoffe, daß die Deutschen die Festung nicht nehmen, und daß ihre Kraft vor Verdun zusammenberstet.

Wien, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Stiefte Blätter beschäftigen in Drahtmeldungen aus Genf, daß bei Verdun die besten französischen

Truppen stehen, woraus deutlich hervorgeht, welche große Wichtigkeit die französische Generalleitung der Behauptung dieses Klages beimißt. Wie in De Javre erscheinende Blätter berichten, haben jedoch diese Truppen sehr gelitten. Die Elite des französischen Heeres ist nördlich von Verdun geblieben. Die Truppen, denen die Verteidigung anvertraut ist, bestehen zum Teil aus nordfranzösischen Regimenten. Die französische Presse rühmt das Verhalten dieser Truppen, die sich bereits früher an der Front auszeichneten.

Wien, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Antilich wird verlautbart:

Wilson's Verschleppungstaktik.

Amsterdam, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Wie ein hiesiges Blatt meldet, beauftragt die „Associated Press“, daß Präsident Wilson, ehe er das deutsche Memorandum beantwortet, England um genaue Einzelheiten der Instruktionen fragen wird, welche den bewaffneten Handelschiffen gegeben worden sind.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Rotterdam, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Stiefte Blätter lassen sich aus Konstantinopel drucken, daß der bisherige amerikanische Botschafter Wogenshaw, der sich auf den Wunsch Wilsons nach den Vereinigten Staaten begab, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren dürfte.

Rifta als Versuch Frankreichs.

Von der Schweizer Grenze, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Schweizer Blätter melden aus Lyon: Frankreich räumt dem montenegrinischen Hofe eine vorläufige Staatsunterstützung von jährlich 80 000 Frs. ein.

Ein Aufstand unter Deserteuren.

Bukarest, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Unter den Jshantiga bei Craiova internierten Deserteuren der kriegführenden Mächte brach am Mittwoch ein Aufstand aus. Ein Deserteur wurde von der feuernden Wache erschossen; 7 sind verwundet worden, 35 entkommen, von denen 23 jedoch bald zurückkehrten; 4 fielen.

Berlin, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Es wurde wiederholt auf das Gefährliche hingewiesen, deutsche Ausweispapiere, Militärpässe, Reisepässe, Heimatscheine, Geburtszeugnisse und dergleichen im Ausland zu senden. Eine Gefahr besteht darin, daß solche Papiere dem feindlichen Kriegerdienst in die Hand gelangen und dann zur Ausrüstung von Spionen benutzt werden, die mit ihrer Hilfe als Deutsche unsere Grenze überschreiten. Derartige Sendungen müssen daher unterbleiben. Dies gilt auch von Sendungen nach Amerika, da, wie bekannt, die amerikanische Post von den Engländern abgefangen und beschlagnahmt wird.

Stuttgart, 11. März. (B.Z. Nichtamtlich.) Der König hat dem Kommandanten der „Wode“ Grafen zu Dohna-Schlodien das Ritterkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Pinofluol. Fichtennadel-Krauterkücher in Tabletten. Der bewährte Balsam für Nerven und Gelenke. Man verzehre auch Pinofluol in Tabletten. 6 Bäder M. 1.20. 12 Bäder M. 2.-

Handels- und Industrie-Zeitung

Unsere vierte Kriegsanleihe.

Die erste Zeichnungswoche ist heute abgelaufen. Da die Zeichnungsfrist bis zum 23. März...

Kraftgefühl wie bei der letzten Anleihe ungewünscht vorhanden ist. Zahlreiche Anmerkungen...

Weitere Zeichnungen. Es haben weiter gezeichnet: Neue Sunlight Gesellschaft...

Kriegsrüstungsarbeiten traten etwas zurück, doch ist auch auf diesem Gebiete die Tendenz...

Die Leitung des Deutschen Bankbeamten-Vereins bittet um ein Aufheben folgenden Appells...

Die Inhaber der Genußscheine der Süddeutschen Kabelwerke, Aktien-Gesellschaft...

lehnermarkt blieb der Kurzustand behauptet. Geld ist andauernd leicht zu haben.

Newyorker Effektenbörse. New York, 10. März. Die Börse war heute wiederum ziemlich lebhaft...

NEWYORK, 10. März. (Aktienmarkt). Tendency for Bull Gold auf 21 Quoten...

Verkehr. Rheinschiffahrt. k. Mannheim, 11. März. (Eigenbericht). Der Wasserstand des Rheins...

Am Rentenmarkt war in heimischen Anleihen wenig Geschäft, die Haltung dieser Papiere ist aber durchweg gut behauptet.

\* Frankfurt, 11. März. (Privat-Telegr.). Das Geschäft ist wesentlich reger geworden.

Bank für Thüringen vorm. B. H. Strupp. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Bunderrat...

Privatbank in Götz. Der Aufsichtsrat der Privatbank zu Götz...

Odenburgische Spar- und Leih-Bank. Die Bank wird für auf den 28. d. März...

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt, 11. März. (Eigenbericht). Die erste Grundnotiz, welche der Verkehr am Schluß der vorigen Woche...

Berliner Effektenbörse. Berlin, 11. März. (Börsenmarkt). Telegramm-Anzahlungen für:

Warenmärkte. Viehverkehr. von 6. März bis 9. März 1916. Mannheim, 11. März. (Amlicher Bericht)

Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Grovich betrug 1180 Stück.

Mannheim, 11. März. (Eigenbericht, Nachrichten). Die Beliebung, welche im Haasbrandgeschäft...

Die neuen Preise für Unionspulver werden jeden Tag erwartet. Es soll eine Erhöhung von M. 10.- beschlossen sein.

Berliner Produktmarkt. WTB Berlin, 11. März. Frühlmarkt (im Warenhandel ermittelte Preise) Anland...

Chicagoer Warenmarkt. Chicago, 10. März. Wolle. Juli 111,5 111,5; Sept. 105,0 105,0...

Newyorker Warenmarkt. New York, 10. März. Wolle. Hard Wt. Sr. 2 125,0 125,0; No. 1 125,0 125,0...

Londoner Metallmarkt. London, 10. März. Kupfer: Cassa 103, -; Zinn: 104, -...

Glasgower Kakaomarkt. Glasgow, 10. März. Kakaoschoten: per Cent 100, -...

Letzte Handelsnachrichten. r. Düsseldorf, 11. März. (Privat-Telegr.). Der Aufsichtsrat der Brückenbau- und Verzin...

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agde...



Unentgeltl. Stellennachweis für Hr. Frauen und Mädchen, C 4. 12. ...

Gebrüder Velten S 1, 6 Zweiggeschäfte: Schwetzingenstr. 15, Ludwigschafen - Spayer - Worms. ...

Randkessel Ersatz für Kupferkessel liefert in allen Größen und Preislagen Bayer & Fehser, P 2, 3a Tel. 1982

Schönheits-Gürtel „Realco“ Verleihe schöne Figur! - Einfacher Verschluss! Kein Druck! - Taillierender Sitz! ... Anatomia ...

Wir beehren uns die Eröffnung der Modellhut-Ausstellung ergebenst anzuzeigen. Hirschland Mannheim an den Planken

J. Daut = Broiustrabe F 1, 4 = Gestrickte Herrenwesten Hosenträger, Taschenflücher.

Fußbodenöl - Ersatz, staubbindend behörd. genehmigt (kein minderwert.) ...

E. Jacoby, Hoflieferant Baden-Baden zur Zeit Mannheim Parkhotel mit den neuen Modellen für Frühjahr und Sommer um Bestellungen entgegenzunehmen.

Vermischtes Vergolderei Einrahmung Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw. ...

Kaiserl. Kgl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Oesterreich. Phönix in Wien ...

Bei Haut- und Harn-Leiden ... Sanatorium Lindenfels im Odenwald ...

Sammlung für die Kriegswitwen. Transport Nr. 2016.05 ...

Die ewige Schmach! Ein Seisleroman aus dem Elfaß von Erica Grupe-Börcher. ...

Doch er war ein zu guter Pariser, um nicht zu wissen, daß die Frauen sich nur zu oft verhängnisvoll in Sachen einmischen, die sie nicht angehen. ...

Der Gedanke an Dorette verfolgte ihn un-aufhörlich. Sie genoh nichts von dem stöhlichen Reichtum der Notar hier! ...

meist glaubte Justin nun von dem Bürochef hochfahrend mit dem Hinweife abgefertigt zu werden: Justin könne die Sache ebenjagut ihm lassen, und er würde sie dann dem Herrn Bräufelchen unterbreiten. ...

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber, braver Mann, unser herzenguter Vater, mein unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Karl Münz

städt. Bauführer

im Alter von 34 Jahren heute nacht sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 11. März 1916

Die trauernden Gattin und Kinder  
Frau Christine Münz und Familie

Die Beerdigung findet Montag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass meine geliebte Frau, gute und treubesorgte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, Frau

## Katharina Runkel

nach kurzem schweren Leiden im 70. Lebensjahre sanft entschlafen ist. 16876

Mannheim, den 10. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Runkel  
Familie Wilhelm Möisinger, l. s. II

Die Beerdigung findet Montag, den 13. ds. Mts., nachmittags 1/4 4 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

# Rech & Friedmann

Damenhut-Geschäft

P 7,18 Telefon 7604 P 7,18

erlauben sich hierdurch höf. zum Besuch ihrer

## Modellhut-Ausstellung

ergebeost einzuladen.

### Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 1/3 3 Uhr entschlief plötzlich infolge eines Hirnschlages unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Bertha Schlesinger Wwe.

geb. Kaufmann

im 69. Lebensjahre.

Mannheim, Q 2, 23, den 11. März 1916

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Die Feuerbestattung findet statt, Montag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr.

### Zwangsvorführung.

Montag, 13. März 1916 nachmittags 3 Uhr werde ich im Wandelhof Q 2, 23 hier nach dem Justizamt Vorführung vor dem öffentlichen Beirater-Damenrathe verfahren. Mannheim, 10. März 1916. Tränmer, Gerichtsbuch. Weidner u. Wittermann wurde Kreisrichter an der Weidner ein

Bandoneon mit etw. Musikalien, als Liebesgabe d. hiesigen Königl. u. P. A. Nr. 1000 an die Weidner.

Prof. Schneider nimmt Kunden an in der außer dem Hause Q 7, 6 erst.

Widwidler sucht nach Kundenschaft (Wohnen) 1000 P 2, 0 2. Stad. 1111

### Heirat

Junge Witwe wünscht die Bekanntschaft eines hies. Herrn zu machen.

### Heirat.

Strenge Discretion gewünscht. Sucht mit 16000 an die Weidner.

### Todes-Anzeige.

An 29. Februar starb nach Mitteilung seines Hauptmanns auf einem Patrouillengang mein treuer Mosen

## Hans Zellmann

Gefreiter im Landwehr-Infanterie-Regiment.

Er hat in treuer Anhänglichkeit meinem Haushalt elf Jahre angehört und ich betraure seinen Heimgang tief.

Mannheim, den 11. März 1916.

Anna von Renz, Oberst-Witwe.

### Todes-Anzeige.

Nach langer mit Geduld ertragener Krankheit verschied heute Samstag früh 1/11 Uhr unsere liebe, fromme Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

## Therese Schuhmacher Wwe.

geb. Levy

im Alter von 77 1/2 Jahren.

Mannheim, F 6, 17, den 11. März 1916.

In Hofer Tramar:

Familie Christian Schuhmacher, Familie Jean Schuhmacher, Familie Karl Rohstein, Freiburg i. B., Familie Heinrich Paul.

Die Beerdigung findet Dienstag, 14. März 1916, nachmittags 1/3 3 Uhr von der Leichenhalle aus, statt.

Zum Neubau des Beckenfelds II am Seebühlungsplatz in Mannheim sollen die Boden- u. Wandbeläge (Fliesen) Glas-, Schreiner- und Schlosserarbeiten (Beschläge, eiserne Beschläge u. eiserne Treppen, Aufsteiger u. Malerarbeiten, Malerarbeiten u. Malerarbeiten, Malerarbeiten) gemäß Zeichnung Sr. Ministerium der Finanzen vom 2. Januar 1907 vergeben werden.

Angebotsunterlagen, welche nicht nach Ansicht gefordert werden, einzusehen und anzufordern bis 10. März 1916 zwischen 10 u. 12 Uhr. 4000 Angebote sind mit Aufschrift, verpackt und portofrei bis Mittwoch, den 22. März 1916, vormittags 11 Uhr einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote im Beisein eines vereinigten Beirats stattfindet. Aufschlagfrist 4 Wochen.

Sr. Bezirksbauinspektion Mannheim.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

## Hausfrauen Mannheims!

Jede Frau, die mehr Kartoffelkarten hat, als sie bis zum 1. April braucht,

### gebe sofort ihre Kartoffelkarte

d. h. die Karte B, C, D, Nr. 81 und 82 der Butterkarte dem Hauseigentümer ab.

Es ist Sache der Hausfrau, dafür zu sorgen, daß dies möglichst rasch geschieht.

Mannheimer Hausfrauenbund.



**DEMAG**

**ZAHN RÄDER**

Deutsche Maschinenfabrik A.-G. DUISBURG.

### Vereinsnachrichten.

• Geschäftsbericht des Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken Mannheim-Schwetzingen, über die Zeit vom 26. Mai 1915 bis 1. Januar 1916. Wir entnehmen dem hochinteressanten Bericht folgendes: Das Kreuzbündnis, Mannheim-Schwetzingen wurde am 26. Mai 1915 — mitten im Weltkriege — neugegründet. Die Gründung wurde durch den in der Schwetzingenstadt bestehenden „Mädchenbund“ des Kreuzbündnis durchgeführt. Durch die unermüdete Werbearbeit der Mitglieder, insbesondere aber auch durch die großzügigen Beiträge des Hochw. Herrn Vater Eplinius stieg die Zahl der Mitglieder bis zum Jahresabschluss, also während der Dauer von nur 7 Monaten, auf 306 Personen, darunter 64 Männer, 23 Jünglinge, 216 Frauen und Jungfrauen und 61 Mädchen unter 18 Jahren. Zu der Zahl der Männer sind die im Krieg befindlichen 15 nicht gerechnet. In den 7 Monaten wurden 88 Wochenversammlungen des Kreuzbündnisses, 12 Versammlungen des Mädchenbundes und 7 Hochabendgungen abgehalten. Dazu kommen noch drei Versammlungen mit Hochw. Vater Eplinius, wovon eine im Bernhardshofe, welche eine Besucherzahl von 1200 Personen aufzuweisen hatte, sowie noch zwei größere Aufnahmefestern, und eine Weihnachtsfeier. Es fanden 23 Vorträge mit den verschiedensten Themen statt. Die Vereinsgeschäfte wurden unterstützt durch ein gutorganisiertes Vertrauensdamensystem. Es wurden u. a. verteilt über 10000 Flugblätter, 2000 Hoffnungsheften und 5000 Kreuzbündnismarken. Regen Anteil nahmen die Mitglieder an der Arbeit der Schwetzingen Gruppe Mannheim-Niederrhein und beteiligten sich an der Gründung der Ortsgruppe Mannheim-Niederrhein. Ganz besonders streift die Augenmerklichkeit der „Schwetzingenbund“ zählt über 800 Mitglieder. Die Zahl wächst täglich. Der Kassenbericht schließt mit einer Einnahme von 1017,66 RM. und einer Ausgabe von 820,70 RM., jedoch ein Kassenbestand von 196,96 RM. verließ. Da noch Verbleibende in Höhe von 197,40 RM. vorhanden sind, so beträgt das Vereinsvermögen am 1. Januar 1916 898,36 RM. — Einzelne Rühre und persönliche Aufopferung hinter den einzelnen Zahlen steht, kann natürlich der Bericht auch nicht annähernd wiedergeben. Den Dank werden die Eifrigen, die mitgeholfen, in der eigenen Brust finden.

### Aus Ludwigshafen.

• Ermäßigung der Gebühr für Aufbewahrung des Handgepäcks von Militärpersonen. Mit Genehmigung der L. Eisenbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. wird auf den Stationen Frankenthal, Germersheim, Ludwigshafen, Speyer, Neustadt a. S., Kaiserslautern, Hock, Omburg, St. Ingbert, Wissembourg und Zweibrücken die Gebühr für die Aufbewahrung des Handgepäcks von durchreisenden Militärpersonen (Mannschaften vom Feldwebel abwärts) für die Dauer des Krieges ermäßigt. Die ermäßigte Aufbewahrungsgebühr beträgt für die ersten beiden Tage zusammen a) bis zu 3 Stück insgesamt 5 Pfg., für jeden folgenden Tag weitere 5 Pfg., b) für mehr als 3 Stück insgesamt 10 Pfg., für jeden folgenden Tag weitere 10 Pfg. Zur Verminderung eines Mißbrauches des ermäßigten Tarifs durch Unbefugte werden an die durchreisenden Mannschaften Kontrollmarken abgegeben. Die bei

### Polizeibericht

vom 11. März 1916 (Schluß).

Unfälle. Beim Aufsahren von Holz in einem Fabrikansessen auf dem Albenhof fiel am 7. M. Mts., vormittags, einem 17 Jahre alten Tagelöhner von hier ein Stück auf die linke grobe Bahn. Er trug eine Quetschung davon und mußte ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden. — Ein 26 Jahre alter led. Tagelöhner von Ludwigshafen war dort wohnhaft geriet am 8. ds. Mts., nachmittags in einer Fahrt am Redarmer-Überweg mit der rechten Hand unter einer Eisenbahnbrücke. Er wurde ihm hierbei zwei Finger so erheblich gequetscht, daß er sich am 9. ds. Mts. ins allgemeine Krankenhaus aufnehmen lassen mußte. — Gellern Radt 10 Uhr führte eine 52 Jahre alte Waggerbesitzerin im Hause Contardplatz Nr. 10 die Haustreppe vom 5. in den 4. Stock hinunter und zog sich dabei eine erhebliche Kopfverletzung zu. Sie wurde mittels Sanitätsambulanz ins allgemeine Krankenhaus überführt.





Hermann 2980
Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

Fuchs
Gardinen, Wolledecken
Handschuhe, Strümpfe, Socken

Kunststrasse N 2, 6.
Trikotagen, Schleizen, Unterröcke
Ganze Braut- u. Erntlings-Anstaltungen

Gute Betten
Bettfedern
Daunen.

Mannheim 61, 4
Wegen Überfüllung der Ausstellungsräume werde ich mit Bewilligung meines Auftraggebers ca. 100 Original-Oelgemälde

aus anderweitigen Besitz, stammend zu Einzelpreisen verkaufen, die weit unter dem Anschaffungswert stehen.

Montag, den 13. März,
Dienstag, den 14. März,
Sonntag 11-1 Uhr.
Paul Ehrenberg 61, 4

Helvetia Obst-Konfitüren
Handelschule Schüritz
Tageskurse für Damen jeden Alters
Abendkurse für Damen und Herren
Osterkurse beginnen am 1. Mai.

Ankauf
Zwergspitz-Müde
Gebrachte Kaffeebraut
Schriftmaschine
Büroeinrichtung

Gesellschaft der Ärzte in Mannheim.
Bestellungen des Arztes für den gleichen Tag
wollen gefl. vor 9 Uhr vormittags im Hause des Arztes angemeldet werden.

Consumverein Mannheim
Dienstag, den 28. März, abends 7/9 Uhr im großen Saale des Rosenheimer Q 2, 16
General-Versammlung

Kostenl. Ausbildung zum technischen Zeichner od. Zeichnerin
erstelle gleich Erprobung meines Selbststudiums

Handelschule Schüritz
Tageskurse für Damen jeden Alters
Abendkurse für Damen und Herren
Osterkurse beginnen am 1. Mai.

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf.

An einem Vorschulkurs, Lindenhof
kürzen einige 6jäh. Kinder teilnehmen

Ankauf
Satin Splint, Ruff, Erlen
Ebnor & Reicheneder
Für alle Radradfahrzeuge per No. 10 M.,
Für alle Fahrradmitel 50-55 Pfg.,
sowie für sonstiges Altgummi.

Verkauf
Saatkartoffeln, Kaiserkrone und Frührosen
empfehlen die Samenhandlung F. Diebold, F 2, 9a.

Piano
Gebrauchte Fahrräder
Serographen-Apparat
Holzwolle
Stellen finden
Einige kräftige Frauen werden noch gesucht.

Estol - Aktien - Gesellschaft
Mannheim-Industriefabrik
Friesenheimerstr. 12a.

Als Bademeister
Lehrlings-Gesuche
Wir suchen für unsere Großimportfirma
Lehrling.
Stellen suchen

Junger Kräutlein
Kleineres Mädchen
Lehrlings-Gesuche
Wir suchen für unsere Großimportfirma
Lehrling.
Stellen suchen

Kräutlein, 22 J., f. Stelle als Erbe bis 1. April entl.
Sucht Stellung
Bertrauensposten.

Läden
Zu vermieten
Werkstätte
Mietgesuche

Möbl. Zimmer
Schöne 3 Zim.-Wohnung
Schöne 3 Zim.-Wohnung
Schöne 3 Zim.-Wohnung

In der Nähe der Brauereien werden mehrere Morgen unbebautes Gelände zu pachten

Zu vermieten
M 7, 15 4 Zimmer,
P 1, 3a, Breitestr.
P 1, 3a
S 3, 11

Stilles Mädchen
Lehrlings-Gesuche
Wir suchen für unsere Großimportfirma
Lehrling.
Stellen suchen

Stilles Mädchen
Lehrlings-Gesuche
Wir suchen für unsere Großimportfirma
Lehrling.
Stellen suchen

Zu vermieten
Schöne 3 Zim.-Wohnung
Schöne 3 Zim.-Wohnung
Schöne 3 Zim.-Wohnung

Möbl. Zimmer
Schöne 3 Zim.-Wohnung
Schöne 3 Zim.-Wohnung
Schöne 3 Zim.-Wohnung

Möbl. Zimmer
Schöne 3 Zim.-Wohnung
Schöne 3 Zim.-Wohnung
Schöne 3 Zim.-Wohnung

In der Nähe der Brauereien werden mehrere Morgen unbebautes Gelände zu pachten

Zu vermieten
M 7, 15 4 Zimmer,
P 1, 3a, Breitestr.
P 1, 3a
S 3, 11

Stilles Mädchen
Lehrlings-Gesuche
Wir suchen für unsere Großimportfirma
Lehrling.
Stellen suchen

Stilles Mädchen
Lehrlings-Gesuche
Wir suchen für unsere Großimportfirma
Lehrling.
Stellen suchen

Trefzger Möbel
billigste Qualitäts-Möbel!
Aus erster Hand
billigste Qualitäts-Möbel!
Verkauf direkt an Private
dabei eigener Nutzen und Vorteil für Jedermann



# FRÜHJAHRSMODEN-AUSSTELLUNG 1916

## ERÖFFNUNG: MONTAG.

UNSERE AUSSTELLUNG ZEIGT die neuesten Schöpfungen der Mode und veranschaulicht damit die gegenwärtige Moderichtung.

HÜTE • KLEIDER • MÄNTEL  
STOFFE • SCHUHE • MODEWAREN

### NEUE MÄNTEL NEUE HÜTE

Koverkot-Mäntel	mit Ober- und Unterkleid	24 <sup>00</sup>
Koverkot-Mäntel	lose Form mit Hapel	29 <sup>00</sup>
Koverkot-Mäntel	lose Form mit Stepperei	34 <sup>00</sup>
Koverkot-Mäntel	mit Selbstschloß u. Spangen	38 <sup>00</sup>
Koverkot-Mäntel	lose Form	44 <sup>00</sup>
Koverkot-Mäntel	elegante Form	48 <sup>00</sup>

Kleine Glockenform	mit Brustschonung, mit grossem Seidenknopf	8 <sup>75</sup>
Kleine neue Form	mit festem Seidenknopf und Pate	9 <sup>75</sup>
Kleine Tockform	hoch mit Seide besetzt	11 <sup>75</sup>
Neue Schutzenform	mit Blumen-Ornament	13 <sup>75</sup>
Kleiner fescher jugendl. Hut	mit Blumen	14 <sup>20</sup>
Grosse aufgeschlagene Form	mit Seidenknopf und Madeln	12 <sup>20</sup>

# S. WRONKER & Co

Mannheim.

### Groß. Hof- und National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 12. März 1916  
27. Vorstellung im Abonnement D  
(100. Aufführung.)  
**Die Walküre**  
Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner  
Schauspielung: Eugen Sedrowski  
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler

Wiegand	Heller	Walter	Händler-Beaum
Quandt	Witten	Wilhelm	Heuten
Wol	a	Gund	Bühling
Stank	Wieder	Koch	Wieder
Stank	Wieder	Koch	Wieder
Stank	Wieder	Koch	Wieder
Stank	Wieder	Koch	Wieder
Stank	Wieder	Koch	Wieder
Stank	Wieder	Koch	Wieder
Stank	Wieder	Koch	Wieder

Schauspiel der Götter:  
1. Aufzug: Das Jünger der Wohnung Gundings.  
2. Aufzug: Wüdes Gefangene.  
3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Berges (des „Göttergipfels“).  
Nach dem 1. und 2. Akt größere Pause  
Kassenerd. 5 Uhr Anf. 8. Uhr Ende 10 Uhr  
Gute V. r. f.

**Ämtliche Impressionen**  
Sind zu haben in der  
Dr. J. Hans-Jochen Buchdruckerei G. m. b. H.

### Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, 12. März 1916  
**Schneider Bibbel**  
Komödie in 3 Akten von Carl Müller-Salhofer  
Schauspielung: Emil Reiser

Konrad	Wieder	Koch	Wieder
Wieder	Koch	Wieder	Koch
Koch	Wieder	Koch	Wieder
Wieder	Koch	Wieder	Koch
Koch	Wieder	Koch	Wieder
Wieder	Koch	Wieder	Koch
Koch	Wieder	Koch	Wieder
Wieder	Koch	Wieder	Koch
Koch	Wieder	Koch	Wieder
Wieder	Koch	Wieder	Koch

**Die Heilsarmee, 0 7, 6.**  
Besondere Vorstellungen, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Sonntag, den 12. März. Aufführung: „Die Jungen und Mädchen“.  
Montag, den 13. März. „Nacht und Gefangene“.  
Dienstag, den 14. März. „Kinderdemonstration“.  
Freitag, den 17. März. „Leben“.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

### Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim

113. 3. Vorstellung zum Einheitspreis von 40 Pf. für den Platz im Hof-Theater Sonntag am Dienstag, den 14. März 1916  
**Minna von Barnhelm**

von Lessing. Lustspiel in 5 Akten zur Aufführung.  
Die aus Vorbereitung durch Arbeiter und Arbeitervereine referierten Karten sind Sonntag, den 13. März, vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erlösen.  
Ein kleiner Teil der Karten kommt Dienstag, den 14. März, von mittags 12 Uhr ab an der IV. Rangabteilung (im Theatergebäude) zum Verkauf.  
Besitzer, die sie ihnen zugewiesenen Karten nicht abholen, werden für die Höhe nicht mehr berücksichtigt.  
Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur die Arbeiter, Arbeiterinnen und andere Angehörige berechtigt, deren Jahresverdienst 3000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 11. März 1916. 61114  
Softheater-Intendant.

**Friedrichspart**  
Konzert  
der Kapelle Petermann.  
Schauspielung: Eugen Sedrowski  
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler  
Bei ARRAS, 0 2, 19/20  
sind stets 20 Pf. sowie alle vorbestimmten Haus- und Lagerarbeiten, an den billigsten Preisen, zur Ausführung kommen. Nur reines deutsches Frauenhaar.

### Friedrichs-Part

Einladung zum Abonnement.

Das neue Abonnement beginnt mit dem 1. April 1916 und dauert bis 1. April 1917.  
Anmeldungen zum Jahres-Abonnement, welche an unserer Kasse entgegengenommen werden, berechnen jetzt schon zum Besuche der Konzerte und der Partys.  
2. Kurs III (16 jährig) für Jungmädchinnen (bestenfalls unter 16 Jahren) und Mädchen (bestenfalls unter 14 Jahren) im Alter von 16 bis 18 Jahren.  
3. Kurs II (11 jährig) für Kinder und Jugendliche (bestenfalls unter 11 Jahren) im Alter von 11 bis 14 Jahren.  
4. Kurs I (7 jährig) für Kinder und Jugendliche (bestenfalls unter 7 Jahren) im Alter von 7 bis 10 Jahren.  
Die Abonnementpreise sind für Mannheim und Umgebung, für die übrigen Orte des Bezirks, die nicht den Nachweis des Besuches einer jährlichen Vorstellung erbringen können, höher.  
Die Abonnementpreise sind in der Regel auf die allgemeine Waise und Befähigung, als auf positive Kenntnisse, gerichtet.  
2. Kurs III (16 jährig) für Jungmädchinnen (bestenfalls unter 16 Jahren) und Mädchen (bestenfalls unter 14 Jahren) im Alter von 16 bis 18 Jahren.  
3. Kurs II (11 jährig) für Kinder und Jugendliche (bestenfalls unter 11 Jahren) im Alter von 11 bis 14 Jahren.  
4. Kurs I (7 jährig) für Kinder und Jugendliche (bestenfalls unter 7 Jahren) im Alter von 7 bis 10 Jahren.  
Die Abonnementpreise sind für Mannheim und Umgebung, für die übrigen Orte des Bezirks, die nicht den Nachweis des Besuches einer jährlichen Vorstellung erbringen können, höher.  
Die Abonnementpreise sind in der Regel auf die allgemeine Waise und Befähigung, als auf positive Kenntnisse, gerichtet.